

Aufstieg durch (Weiter-)Bildung

Bei der DAA-Stiftung Bildung und Beruf wird eine Betriebsvereinbarung zur berufsbegleitenden Weiterbildung zugunsten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Beteiligungsunternehmen abgeschlossen

Fast viertausend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in den Beteiligungsunternehmen der DAA-Stiftung Bildung und Beruf damit beschäftigt, Weiterbildungskonzepte und -strategien zu entwerfen, Lehrgangsangebote zu entwickeln und deren Durchführung zu gewährleisten, sei es durch Lehrgangsorganisation und -verwaltung oder durch praktische Unterweisungstätigkeit.

Die Beteiligungsunternehmen der DAA-Stiftung und der geschäftsführende Stiftungsvorstand, Kollege



In dieser Ausgabe:

- Aufstieg durch (Weiter-)Bildung
- Deutscher Weiterbildungstag 2008: DAA Workshop
- DAA Altenpflegeschüler machen Kunst
- DAA Koblenz: Azubi- und Bildungsmesse
- DAA Hannover: Art meets Work
- DAA OWL: Neueröffnung
- DAA Frankfurt (Oder): Neue Aktivitäten in der Gesundheitsförderung
- HFH: Für den Dokortitel nach Amerika
- VHS-BW: KöBeG besteht seit drei Jahren
- DAA-Technikum: 10 Jahre Technischer Betriebswirt
- Qualifizierungs-Offensive der BA
- Entwicklung der Weiterbildung
- Bildungsbericht 2008

Rudolf Helfrich, setzen sich seit Jahren dafür ein, die berufliche Weiterbildung wieder verstärkt in den Mittelpunkt der Wahrnehmung der politisch Verantwortlichen und der Öffentlichkeit zu rücken. In seiner Zeit als Vorsitzender des Bildungsverbandes hat Kollege Helfrich in den vergangenen Jahren darüber hinaus in zahlreichen Gesprächen immer wieder auf die Verantwortung der Politik, aber auch der Unternehmen für die Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft durch die Weiterbildung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer hingewiesen und diese eingefordert.

Im Rahmen dieser Gespräche wurde Kollegen Helfrich klar, dass es an der Zeit sei, diese Forderungen auch im eigenen Unternehmensbereich umzusetzen und so mit gutem Beispiel voran zu gehen. Eine von ihm eingesetzte Arbeitsgruppe entwickelte ein Konzept, das auch

mit dem Konzernbetriebsrat eingehend beraten und modifiziert wurde. Nun ist es soweit: Durch die Betriebsvereinbarung werden jetzt zusätzliche Anreize geschaffen, die individuellen Qualifikationen zu erweitern. Mit anderen Worten: Mit den seitens der DAA-Stiftung zur Verfügung gestellten Mitteln sollen solche berufsbegleitenden Weiterbildungsmaßnahmen der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen refinanziert werden, die unter die Begriffe Aufstiegsfortbildung bzw. Entwicklungsqualifizierung gefasst werden können. Für so genannte Anpassungsmaßnahmen, die nur

Fortsetzung auf Seite 2

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Jahr 2007 ist nun auch wirtschaftlich abgeschlossen, nachdem die Leitungsorgane der DAA-Stiftung in den vergangenen Wochen die Jahresabschlüsse beraten und angenommen haben. Insgesamt können wir ein positives Fazit des Jahres 2007 ziehen, auch, was die wirtschaftliche Entwicklung unserer Einrichtungen betrifft. Besonders erfreulich ist dabei die Personalentwicklung: Mit insgesamt 3.730 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Jahr 2007 konnte der Mitarbeiterbestand gegenüber 2006 um fast 500 erhöht werden.

Grund für Euphorie besteht indes nicht, denn die ersten Zwischenergebnisse des laufenden Jahres deuten darauf hin, dass für das Jahr 2008 das Ergebnis nicht so gut ausfallen wird wie in den Jahren 2006 und 2007. Trotzdem scheint mir – auch bei schlechter werdenden Rahmenbedingungen in manchen Bereichen – verhaltener Optimismus angebracht.

Für den Vorstand der DAA-Stiftung gibt es einen Wechsel zu melden: Nachdem unsere langjährige Vorstandsvorsitzende Dorothea Müller im Herbst des vergangenen Jahres aus ihren hauptamtlichen Funktionen bei ver.di ausgeschieden und in die Altersteilzeit übergegangen ist, hat sie nun auch ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Vorstand der DAA-Stiftung beendet. In den Vorstand rückt nun Dina Bösch (Foto) nach,



die hauptamtlich bei der DAG und dann bei ver.di tätig war und seit dem ver.di-Bundeskongress 2007 dem Bundesvorstand von ver.di angehört. Ihr Zuständigkeitsbereich ist die politische Bildung. Manche kennen Dina Bösch vielleicht noch als Leiterin des DAG- und später

ver.di-Bildungs- und Tagungszentrums Walsrode. Seit April 2007 ist sie auch Stellvertretende Leiterin des ver.di-Landesbezirks Hamburg. Die verbleibenden Mitglieder des Stiftungsvorstandes, Kollege Gerd Herzberg, der den Vorsitz im Vorstand übernimmt, sowie ich selbst, freuen sich auf die Zusammenarbeit mit Kollegin Bösch und wünschen ihr für ihre Tätigkeit in unserem Vorstand viel Erfolg.

Kollegin Dorothea Müller danke ich für ihren langjährigen, ehrenamtlichen Dienst für die DAA, das Bildungswerk der DAG und die DAA-Stiftung Bildung und Beruf.

Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, wünsche ich eine angenehme und erholsame Urlaubszeit und ein weiterhin erfolgreiches Jahr 2008.

Ihr

Fortsetzung von Seite 1

dem Arbeitsplatz erhalten dienen, sind nach wie vor die Beteiligungsunternehmen selbst zuständig.

Durch die Stiftung können über das jeweilige Beteiligungsunternehmen auf Antrag die entstehenden unmittelbaren Kurs- bzw. Studiengebühren zzgl. etwaiger Prüfungsgebühren bis zu einem Höchstbetrag von 300 Euro monatlich refinanziert werden. Soweit dies aufgrund des vorhandenen Angebotes möglich



und von der Entfernung zwischen Wohn- und Lehrgangsort zumutbar ist, sollen die Kurs- bzw. Studienangebote der Stiftungsbeteiligungen genutzt werden. Ist dies nicht möglich,

können auch Kurs- bzw. Studienteilnahmen bei gemeinnützigen oder staatlichen Drittunternehmen gefördert werden.

Die Förderdauer kann bis zu 18 Monate umfassen, in Ausnahmefällen (wie z. B. einem Studium an der Hamburger Fern-Hochschule oder dem DAA-Technikum) sogar bis zu 42 Monate.

Antragsberechtigt sind alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (mit Ausnahme der Auszubildenden und Umschüler/innen sowie der Altersteilzeitbeschäftigten), die bereits mindestens zwei Jahre bei der Stiftung oder einem ihrer Beteiligungsunternehmen beschäftigt sind und in den letzten zwei Jahren vor der Antragstellung nicht bereits eine solche Förderung erhalten haben.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DAA-Stiftung und ihrer Beteiligungsunternehmen wird so die Möglichkeit eröffnet, ihre Wünsche

nach beruflicher Weiterentwicklung, Veränderung und beruflichem Aufstieg mit Unterstützung der Unternehmensgruppe zu verwirklichen.

Impressum Ausgabe 49 (Juni 2008)

Herausgeber:

DAA-Stiftung Bildung und Beruf
Alter Teichweg 19, 22081 Hamburg
Internet: www.daa-stiftung.de

Verantwortlich:

Rudolf Helfrich,
Geschäftsführender Vorstand

Redaktion:

Peter Rother, Andreas Nierhaus
Tel. 040-35094-212, Fax 040-35094-198
e-mail: peter.rother@daa-stiftung.de

Satz: Andreas Heddergott,
DAA GmbH/ZDL

Druck: GOB Service, Hamburg

Hinweis:

Für nicht ausdrücklich schriftlich angeforderte Texte, Fotos oder Grafiken übernimmt die DAA-Stiftung keine Haftung. Die DAA-Stiftung behält sich Kürzungen der eingereichten Texte vor. Ein Recht auf Abdruck besteht nicht.

DAA-Alten- pflegeschüler machen Kunst

Am 11.03.2008 lud die DAA-Altenpflegeschule St. Ingbert zur Vernissage ein. Da hieß es, Altenpflegeschüler machen Kunst unter dem Motto „Leben - oder so ähnlich.“

Das Altenpflege-Curriculum beinhaltet ein Lernfeld, das die Schüler dazu befähigen soll, alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten zu unterstützen. Dabei werden sowohl individuelle Interessen und Lebensgewohnheiten beachtet als auch auf die körperlichen und geistigen Möglichkeiten Rücksicht genommen. Hier entstand unter der



v.l.n.r.: Schulleitung Elke Backes, Altenpflegeschülerinnen des zweiten Ausbildungsjahres, Kursleitung Sabine Bunjes-Schmieger.

Leitung der Dozentin Sabine Bunjes-Schmieger die Idee, sich mit Zeichnungen und Malereien der Altenpflegeschüler an die Öffentlichkeit zu wagen, um in einer Vernissage Geld für einen guten Zweck sammeln zu können.

Die Gedanken und Gefühle der Schüler wurden dabei oftmals in Form wahrer Kreativitätsexplosionen auf Leinwände gebannt. Dies bescherte der Vernissage einen beachtlichen Besucherandrang, und es herrschte eine entspannte und interessierte Atmosphäre. Mit viel Spaß und Herz wurde bei der anschließenden Auktion mitgeboten, wodurch eine Spendensumme von 1111,11 Euro erzielt werden konnte. Die Azubis spendeten den Betrag dem Mukoviszidose e.V.

Anwesend waren unter anderem die Leiterin des ansässigen Albert-Weisgerber-Museums Frau Andrea Fischer, Regierungsobererrat Herr Schreiber und Herr Werner Biehler von der Mukoviszidose e.V.

Deutscher Weiterbildungstag 2008 - der Termin rückt näher!

Der Weiterbildungstag 2008 steht unter dem Motto »Bildung ist Zukunft«. Nach intensiver Diskussion mit Veranstaltern, Kooperationspartnern und Unterstützern des Deutschen Weiterbildungstages fiel die Wahl in diesem Jahr auf den Aspekt der Zukunftsfähigkeit. »Der Staat, die Unternehmen, der Einzelne - für sie alle ist (Weiter-)Bildung ein wesentlicher Zukunftsaspekt«, so die Begründung der Veranstalter für das Motto 2008. Auf Basis dieses Leitsatzes erfolgt nun die inhaltliche Arbeit und die Gestaltung der Plakate für den Deutschen Weiterbildungstag 2008.

Aktionen planen

Vielerorts haben die Aktivitäten bereits begonnen, und auch hinter den Kulissen laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Die ersten Ideen und Aktionen für den 26. September sind schon auf der Internetseite des Deutschen Weiterbildungstages (www.deutscher-weiterbildungstag.de) eingestellt - und täglich werden es mehr. Wer eine Veranstaltung zum Deutschen Weiterbildungstag plant, sollte nicht länger mit der



Die DAA wählt aus. Auf einem Vorbereitungsworkshop der DAA am 12.06.2008 in Kassel wurden den Beauftragten der Zweigstellen Plakatentwürfe präsentiert. Der Steuerungskreis des 2. Deutschen Weiterbildungstages stellte verschiedene Motive zur Wahl.

konkreten Umsetzung warten und jetzt die Initiative ergreifen, sich Partner/innen vor Ort für eine größere Aktion suchen oder mit der Vorbereitung einer Veranstaltung in der eigenen Einrichtung beginnen. Eine wertvolle Hilfe dabei kann der neue »Aktionsleitfaden« zum Weiterbildungstag 2008 sein. Die 80 Seiten starke Ideensammlung

hilft dabei, eine Veranstaltung zum Weiterbildungstag zu planen, zu organisieren und in die Presse zu bringen. Neben kreativen Ideen, praktischen Tipps, nützlichen Arbeitshilfen und wertvollen Checklisten werden insgesamt elf der erfolgreichsten Veranstaltungen des Vorjahres beschrieben.



Bitte machen Sie von der Möglichkeit Gebrauch, die eigene Aktion bzw. Veranstaltung auf der Webseite www.deutscher-weiterbildungstag.de einzutragen und anzukündigen. Nur so können die Veranstalter einen Überblick über Umfang und Art der für den 26. September bundesweit geplanten Aktionen bekommen.

Prominente Unterstützer

Es hat sich bereits herumgesprochen: Bundespräsident Köhler hat erneut die Schirmherrschaft übernommen und zum Ausdruck gebracht, dass er mit Sympathie die große Resonanz der Öffentlichkeit auf den ersten Deutschen Weiterbildungstag zur Kenntnis genommen hat.

Zahlreiche Prominente, darunter ARD-Tagesthemen-Moderator Tom Buhrow, ZDF-Moderatorin Marietta Slomka, Handball-Bundestrainer Heiner Brand, Comedian Bastian Pastewka und Entertainer Jürgen von der Lippe haben ihre Unterstützung für den Deutschen Weiterbildungstag erklärt; viele von ihnen sind bereits zum 2. Mal dabei.

Für Fragen und Anregungen steht Ihnen das Büro des Deutschen Weiterbildungstages zur Verfügung:

service@deutscher-weiterbildungstag.de
oder Tel: 0221/ 32 077 36.



„Azubi- und Studientage“ in Koblenz am 11. und 12. April

Am Freitag und Samstag, den 11. und 12. April, standen die Türen der Sporthalle Oberwerth weit offen für alle, die sich über aktuelle Ausbildungs- und Studiemöglichkeiten in der Region informieren wollten.

Etwa 6800 Besucher nutzten an beiden Tagen das breit gefächerte Informationsangebot. Am Freitag waren es vor allem Schulklassen, die sich gemeinsam mit ihren Lehrern informierten, am Samstag kamen viele junge Menschen in Begleitung ihrer Eltern. Neben der DAA Koblenz stellten weitere 70 Unternehmen und Institutionen ein breites Spektrum an Berufen und (Aus-)Bildungswegen vor.

Im direkten Kontakt mit interessierten Besuchern erläuterten die Mitarbeiter Sybille Dhaen und Detlev Rademacher Inhalte der Ausbildung



Am Stand der DAA Koblenz wurde der 3-jährige Ausbildungsberuf der Ergotherapie präsentiert.

sowie Aufgaben des Ergotherapeuten und dessen Tätigkeiten.

Durch die Präsentation einer DVD über den Beruf Ergotherapie sowie verschiedener therapeutischer Mittel und Medien wurden Arbeitsweise, Konzepte und Einsatzgebiete von Ergotherapeuten erfahrbar und transparent gemacht.

Besonders am zweiten Tag der Messe waren die beiden Mitarbeiter



Die Präsentation der DAA auf der Messe „Azubi- und Studientage“ trug dazu bei, den facettenreichen Beruf Ergotherapie vielen Besuchern näher zu bringen und Interesse zu wecken.

der Schule für Ergotherapie der DAA Koblenz gefordert, vielen neugierigen und interessierten Besuchern Informationen über diesen vielfältigen Berufszweig zu geben.

Die „Azubi- und Studientage“ finden jährlich bundesweit in verschiedenen Städten statt. Die Messe war professionell vom Veranstalter „message messe & marketing“ organisiert. Die DAA Koblenz ist mit dem Ergebnis zufrieden - der Aufwand für die zweitägige Messe hat sich gelohnt.

„Art meets work“

Kunstaussstellung der besonderen Art in der DAA Hannover-Ost

Unter diesem Motto eröffneten die sechs Künstlerinnen Claudia Ghouri, Mareike Dunker, Bettina Hurrelberg, Kristina Lessmann, Jessica Meißner und Cornelia Zenk am 26.04.2008 in der DAA Hannover ihre Kunstaussstellung.

Lutz Günther, ein Mitarbeiter der DAA Hannover, hatte die Künstlergruppe Anfang des Jahres bei einer anderen Vernissage entdeckt und sie sofort eingeladen, mit über 50 realistischen und abstrakten Ölbildern das neue Gebäude auszustatten. Zu der Vernissage kamen fast 100 Gäste, die nicht nur kulinarisch verwöhnt wurden, sondern auch exklusive Einblicke in die Arbeit der Künstler erhielten.

Nachdem Lutz Günther die Vernissage mit einigen Sätzen eröffnet hatte, stellte jede Künstlerin eines ihrer Bilder mit einem kleinen Vortrag



Lutz Günther (DAA Hannover, l.) begrüßt die Gäste und stellt Claudia Ghouri (3 v.l.) vor

vor. Zum Abschluss der Veranstaltung übergab die Künstlergruppe Art&Idea21 vier eigens angefertigte Motto-Bilder, die die verschiedenen Ausbildungsabteilungen des Hauses symbolisieren sollen, an die DAA. Die anwesenden Mitarbeiter der DAA waren überrascht und beeindruckt: „Dass man aus den trockenen kaufmännischen Themen oder Computerwissen so emotionale Bilder schaffen kann, ist für mich schon sehr erstaunlich!“, schwärmte beispielsweise Maria Hesse.

Die Besonderheit dabei ist, dass dieses Projekt als Dauerausstellung

für ca. drei Jahre geplant ist. Die Inhaberin des Ateliers, Claudia Ghouri, stellt mit ihren fünf Schülerinnen die Bilder aus. Sie selbst arbeitet an hannoverschen Hauptschulen mit Jugendlichen, die sie mit Kunst und Musik an die verschiedenen Stile der alten Künstler heranführt. Ein solches Engagement passt zur Philosophie der DAA.

Aber wir wollen bei uns in Hannover noch mehr ausprobieren: Wie verändert sich die Lernatmosphäre der Teilnehmer? Können diese Bilder auf das Lernverhalten positiv wirken? Wie ist die Grundstimmung unter den Dozentinnen und Dozenten? Wir wollen die ersten Ergebnisse in einem halben Jahr auswerten und die Ergebnisse vorstellen.

Die Vernissage jedenfalls war eine gelungene Veranstaltung. Die Bilder können wochentags von 8.00 bis 16.00 Uhr in der DAA, Windausstr.1 besichtigt werden.

DAA Ostwestfalen-Lippe und Kundenzentrum in neuen Räumen

Anlässlich des Umzugs fand am 25. April 2008 eine Feierstunde in der Stadthalle Bielefeld mit anschließender Besichtigung der neuen Räume in der Feilenstraße 5 in Bielefeld statt. Mit diesem Umzug wurde auch der Standort für die Hamburger Fern-Hochschule (HFH) mit dem Studiengang Pflegemanagement von Gütersloh nach Bielefeld verlegt.

Die Zweigstellenleiterin Dr. Martina Wennemann begrüßte die über 60 geladenen Gäste in der Stadthalle und erläuterte die Hintergründe und Daten zum Umzug.

Mit dem Einzug konnten 1.200 qm, verteilt auf drei Etagen, neu bezogen werden, wobei die DAA auch an den alten Standorten in der Prinzenstraße 12 und 14 weiterhin vertreten sein wird. „In der Feilenstraße haben wir jetzt das Modulare Weiterbildungssystem (MWS) mit 140 modern ausgestatteten Arbeitsplätzen eingerichtet“, erläuterte Frau Dr. Wennemann. „Dort befindet sich ebenfalls unsere Bielefelder Altenpflegeschule mit ca. 50 Plätzen. Die Zweigstellenleitung finden Sie in der 6. Etage.“ An den alten Standorten in der Prinzenstraße befindet sich unverändert die Logopädienschule Bielefeld. Dort werden auch Englisch-Sprachkurse und SAP-Schulungen durchgeführt. Darüber hinaus haben dort das NRW-Modellprojekt „Kompetenzwerkstatt Vielfalt in OWL“ und das Bewerbungscenter ihren Sitz.

Die DAA OWL nahm die Feierstunde zum Anlass, sich mit der Frage zu beschäftigen: „Wohin steuert die Weiterbildung?“ In seinen Grußworten wies der geschäftsführende Vorstand der Stiftung Bildung und Beruf, Herr Rudolf Helfrich, eindringlich auf die zunehmend deutlicher zu Tage tretenden Defizite im Bereich der beruflichen Bildung hin. Indikatoren dafür seien nicht nur der zunehmende Fachkräftemangel, sondern auch die relativ schlechte Position Deutschlands in verschiedenen OECD-Studien.



MWS-Teilnehmer in den neuen Räumlichkeiten in der Feilenstraße 5

Herr Dr. Sauter, ehemaliger Abteilungsleiter beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB), ging in seinem Referat ausführlich auf das Thema „Kontinuität und Wandel in der beruflichen Weiterbildung“ ein. Er konstatierte: „Vieles spricht dafür, dass wir es derzeit nicht nur mit der Überwindung eines Konjunkturereintruchs zu tun haben, sondern eher um eine tiefgreifende Umgestaltung der gesamten Weiterbildungslandschaft. Von daher dürfte eine Rückkehr zu vertrauten Verhältnissen ausgeschlossen sein. Bei aller Kontinuität der Ziele und Aufgaben für die Weiterbildung - der Wandel ist unübersehbar.“

Dabei hätten die gravierendsten Veränderungen der beruflichen Weiterbildungslandschaft im Bereich der Finanzierung stattgefunden. Insbesondere die Kostenanteile der öffentlichen Hand seien stark zurückgegangen. Herr Dr. Sauter hob abschließend zwei Trends hervor, bei denen er eine längerfristige Perspektive sieht:

- Zum einen gibt es eine sich immer stärker ausprägende europäische Dimension, in der das traditionelle deutsche Denken, das an Institutionen und segmentierten Bildungsbereichen orientiert ist, abgebaut wird, es verlagert sich auf Vernetzungen, und es entsteht ein offener Bildungsraum. Für diesen Trend stehen auch die Bemühungen um einen nationalen bzw. europäischen Qualifikationsrahmen.
- Zum anderen zeigen die skizzierten Entwicklungen – und das bei allen Rückschlägen

und Stagnationen – Fortschritte in Richtung einer verstärkten Professionalisierung der Arbeit in der beruflichen Weiterbildung. Insbesondere das sich durchsetzende standardisierte Qualitätsmanagement dürfte sich längerfristig positiv auswirken. Dies gilt auch, wenn man beklagen muss, dass das Qualitätsmanagement bisher nur unzureichend genutzt wird, um professionelle Standards für das Weiterbildungspersonal zu entwickeln.



Prof. Dr. Michael Bosch, Dr. Martina Wennemann, Dr. Edgar Sauter, Helga Nattebrede, Rudolf Helfrich, Jörg Schlüpmann (v. l. n. r.).

Herr Prof. Dr. Bosch, Präsident der Hamburger Fern-Hochschule (HFH) beschäftigte sich in seinem abschließenden Beitrag mit dem Thema „Zukunft der akademischen Weiterbildung: Berufsbegleitendes Hochschulstudium im Bologna-Prozess“ und erklärte die Einbindung und Integration der Hamburger Fern-Hochschule in diesem Prozess und dessen Bedeutung für die HFH. Dabei hob er auch die zunehmende Durchlässigkeit der verschiedenen Bildungssysteme hervor und eröffnete so neue Perspektiven für die Zusammenarbeit von DAA und HFH.

Bei Finger-Food, anregenden Gesprächen und gutem Wetter endete der Tag, nicht ohne dass viele Gäste gerne die Gelegenheit bei Schopfe ergriffen, die neuen Räumlichkeiten in Augenschein zu nehmen.



DAA Frankfurt (Oder): Neue Aktivitäten bringen Bewegung in die Gesundheitsförderung

Bei der Kombination Gesundheit und Erwachsenenbildung denken die meisten von uns an Weiterbildungen in der Kranken- und Altenpflege, Lehrgänge für Ernährungsberater/-innen, Heilpädagogen/innen oder auch Umschulungen zum Sport- & Fitnesskaufmann/-frau. Für uns in Frankfurt (Oder) haben sich in den vergangenen Monaten zusätzliche Handlungsfelder ergeben: Gesundheitsförderung bei Arbeitslosigkeit sowie Gesunderhaltung am Arbeitsplatz.

Dass Gesundheitsförderung bei Arbeitslosigkeit nicht länger ein Randthema bleiben darf, haben zahlreiche Studien längst belegt. Auch die Statistiken der Krankenkassen bestätigen, dass es einen Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Gesundheitszustand gibt, der bei Arbeitssuchenden um ein Vielfaches schlechter ist als bei Berufstätigen. Arbeitslosigkeit hat ursächliche Auswirkungen auf die Entwicklung leichter bis schwerwiegender Krankheiten. Auch das Risiko der Sterblichkeit erhöht sich kontinuierlich in Abhängigkeit von der vorausgehenden Arbeitslosigkeitsdauer. Bei Fördermaßnahmen spielten bislang nur fachliche Defizite, selten aber der Gesundheitszustand eine Rolle. Meinungen spalten sich, wenn es um die Finanzierung von gesundheitsfördernden Maßnahmen geht. Gesetze und Definitionen erlauben unterschiedliche Interpretationen, und der „soziale Auftrag“ bleibt auf der Strecke.



In Frankfurt (Oder) haben sich die Deutsche Angestellten-Akademie (DAA), die Stadt Frankfurt (Oder), die Arbeitsagentur sowie das JobCenter zusammengetan, um die Aktivierung Arbeitsloser durch Gesundheitsförderung mit einem einzigartigen Finanzierungsstruktur



Gesund und fit in den Arbeitsmarkt

zu realisieren. Die von der DAA entwickelten Konzepte für die Maßnahmen berücksichtigen die Unterstützung in der Arbeitsaufnahme sowie die in der Erhaltung bzw. Wiederherstellung von körperlicher und geistiger Fitness gleichermaßen. Die neuen Module beinhalten eine Reflexion der eigenen Lebensweise, die Erstellung eines Gesundheitsprofils sowie das Erarbeiten eines individuellen Bewegungs- und Entspannungsprogramms mit Ernährungsplan. Dazu werden Anregungen und theoretische wie praktische Hilfe-



stellungen sowohl im Einzelgespräch als auch in der Gruppe gegeben. Ziel ist es, das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen sukzessive zurück zu gewinnen und die Leistungs- und Belastungsfähigkeit zu steigern. Die Bereitschaft, neue Aufgaben anzugehen, wächst aus persönlichen Erfolgen und überträgt sich auf die Arbeitsmotivation.

Eine Maßnahme mit einer Laufzeit 1. Mai 2008 bis 28. Februar 2009 erreicht 60 Langzeitarbeitslose und wird durch einen Mix von Regelförderinstrumenten finanziert. Für das vom MASGF prämierte Konzept „Gesundheit, Fitness, Arbeitsmarkt“ hat die Oderstadt einen Sonderbonus für das Regionalbudget erhalten. Hiermit werden Vermittlungsfortschritte bei 30 arbeitssuchenden Rehabilitanden und Schwerbehinderten in drei

zwölfwöchigen Vollzeitmaßnahmen mit Gesundheitsförderung erzielt.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Das Trendthema Gesundheit bringt in der DAA in Frankfurt (Oder) auch bei anderen Zielgruppen Bewegung in den Arbeitstag. Z.B. gibt es in der Jugendabteilung seit dem letzten Jahr für die Auszubildenden (Bürokommunikation und Verkauf) alle 14 Tage halbstündige Trainingseinheiten, denn auch hier ist die Anregung zu einem selbstfürsorglichen Verhalten dringend notwendig. Für den zweiten Arbeitsmarkt wurde eine AB-Maßnahme konzipiert, die erfolgreich durchgeführt wird: Es entsteht ein Comic für Grundschüler, der den Kindern ein Gesundheitsbewusstsein nahe bringt. Die in einem EU-Projekt entwickelte Qualifizierung zum betrieblichen Gesundheitscoach in Bildungsinstituten wurde erfolgreich erprobt und als berufsbegleitende Weiterbildung in das Angebot aufgenommen.

Weitere Information erteilen wir gern:

**Deutsche Angestellten-Akademie
Gesundheitsteam**
Telefon: 0335 55641-39
E-Mail: antonia.bullerjahn@daa-bw.de

Für den Dokortitel nach Amerika

HFH bietet berufsbegleitendes Promotionsstudium in Kooperation mit der University of Louisville auch für Fachhochschul-Absolventen

Neben dem MBA-Studiengang Global Business, den die HFH Hamburger Fern-Hochschule seit 2003 gemeinsam mit der renommierten University of Louisville, Kentucky/USA, anbietet, arbeiten die Hochschulen künftig auch bei einem weiteren Studienangebot zusammen. Mit einem Promotionsprogramm können sich Inhaber eines ersten betriebswirtschaftlichen, technischen oder naturwissenschaftlichen Hochschulabschlusses zum Doctor of Philosophy (Ph.D.) in Industrial Engineering weiterbilden. Professor Michael Bosch, Präsident der Hamburger Hochschule, hat im Mai einen entsprechenden Kooperationsvertrag mit der Partneruniversität im amerikanischen Bundesstaat Kentucky unterzeichnet.



Der Präsident der HFH, Prof. Dr. Bosch (links) und Dr. Mickey Wilhelm, Dean der Speed School an der University of Louisville bei der Unterzeichnung des Vertrages

Das Besondere: Das Curriculum des Ph.-D.-Programmes der University of Louisville ist berufsbegleitend konzipiert, sodass der Dokortitel innerhalb von vier Jahren im Rahmen eines Fernstudiums erworben werden kann. Fünf vierwöchige Präsenzphasen finden in den Sommermonaten vor Ort an der University of Louisville statt. Während der Herbst- und Frühjahrssemester werden die Präsenzveranstaltungen an Wochenenden im Studienzentrum Schloss Rheda der Hamburger Fern-Hochschule abgehalten.

Der Rest des Stoffes eignen sich die Studierenden nach Feierabend und am Wochenende im Selbststudium an. An deutschen Universitäten ist ein berufsbegleitendes Promo-



Schloss Rheda, Studienzentrum der HFH für das Ph.-D.-Programm

tionsstudium in der Regel eher schwierig zu realisieren. Beim Ph.-D.-Programm von HFH und der University of Louisville sind die Strukturen hingegen klarer und besser mit dem Beruf zu vereinbaren.

Das Studienangebot richtet sich an Hochschulabsolventen mit mehrjähriger Berufserfahrung, die sich für Aufgaben im technischen oder im General Management qualifizieren wollen und gleichzeitig einen anspruchsvollen, prestigeträchtigen Titel anstreben. Kandidaten für den Studiengang sollen ihre persönliche und berufliche Weiterentwicklung mit einem technischen Managementschwerpunkt aktiv betreiben und ihre fachliche wie soziale Kompetenz praxisnah vertiefen und ausbauen.

Für den Ph.-D.-Abschluss benötigen die Studierenden 78 US-Credits, von denen 60 Credits auf Lehrveranstaltungen und 18 Credits auf die Dissertation entfallen. Absolventen eines Universitätsstudiums der Ingenieurwissenschaften (Master, Diplom) bekommen bis zu 30 Credits auf die Lehrveranstaltungen angerechnet. MBA-Absolventen der University of Louisville werden bis zu 15 Credits anerkannt – also auch den Absolventen des Studienganges Global Business. Welche Fächer in welchem Umfang anerkannt werden, wird im Einzelfall geprüft.

Verantwortlich für die inhaltliche Konzeption des Studienganges ist die University of Louisville. Sie vergibt nach erfolgreichem Studienabschluss den Grad „Doctor of Philosophy (Ph.D.)“ in Industrial

Engineering. Nach Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 6. März 2008 darf der Inhaber dieses Grades in Deutschland die Abkürzung „Dr.“ ohne fachlichen Zusatz und Herkunftsbezeichnung führen, sofern die Universität in der sogenannten Carnegie-List der USA aufgeführt ist. Dies ist bei der University of Louisville der Fall.

Teilnehmer mit Bachelor-Degree oder Fachhochschul-Diplom in einer ingenieurwissenschaftlichen Teildisziplin erhalten nach erfolgreichem Abschluss der Kurse des ersten Studienjahrs sowie nach erfolgreicher Präsentation des Engineering Projects während des zweiten Aufenthaltes an der University of Louisville den Titel Master of Engineering in Engineering Management. Wer hingegen einen Bachelor-Degree oder ein Fachhochschul-Diplom in Betriebswirtschaft hat, erhält den Abschluss Master of Science in Industrial Engineering, wenn er die Kurse des ersten und zweiten Studienjahres erfolgreich abgeschlossen sowie die Master-Thesis erfolgreich verteidigt hat.

Weitere Informationen:

Raphael Post
Administrative Coordinator
MBA-Program
HFH • Hamburger Fern-Hochschule
Alter Teichweg 19
22081 Hamburg
Telefon (040) 350 94-325
raphael.post@hamburger-fh.de
www.hamburger-fh.de



KöBeG besteht seit drei Jahren



Stolz präsentieren die Teilnehmer/-innen am Tag der Eröffnung ihr Spielschiff auf dem Spielplatz Aken.

Die Köthener Beschäftigungs- und Arbeitsförderungsgesellschaft mbH wurde als Tochter der VHS-Bildungswerk in Sachsen-Anhalt GmbH im April des Jahres 2005 gegründet. Kürzlich konnte das dreijährige Bestehen begangen werden. In dieser Zeit entwickelte sich das Unternehmen zu einem leistungsstarken Partner des Trägers der Grundsicherung. In diesen Tagen kann in 125 Maßnahmen des 2. Arbeitsmarktes der 1000. Teilnehmer begrüßt werden.

Das Team der zehn engagierten Mitarbeiter konnte die Marktposition festigen und ausbauen und erwarb sich in unterschiedlichen Bereichen Anerkennung. Mit einem hohen Maß an Flexibilität wurden die gestellten Aufgaben erfüllt. Dabei galt es, in der Zeit des Aufbaues des Unternehmens sich auf die ständig verändernden Bedingungen des 2. Arbeitsmarktes im Altlandkreis Köthen-Anhalt einzustellen.

Eine besondere Herausforderung war die Neubildung des Landkreises Anhalt-Bitterfeld aus den Territorien Bitterfeld, Köthen und Teilen des Landkreises Zerbst. Durch die unterschiedlichen Strukturen der Träger der Grundsicherung musste sich die KöBeG in der Landschaft leistungsstarker Wettbewerber behaupten. Dieser Prozess ist noch

nicht abgeschlossen. Die Mitarbeiter können dabei aus ihrem Erfahrungsschatz bei der Umsetzung unterschiedlichster Maßnahmen des zweiten Arbeitsmarktes schöpfen. In der Vergangenheit wurden die besten Ergebnisse in der Betreuung der Harz IV-Empfänger dort erreicht, in der anspruchsvollen Aufgaben im kommunalen Bereich ergänzt durch Bildungsanteile zu realisieren waren. Durch die Nutzung der unternehmensnahen Werkstätten des VHS-Bildungswerkes in Sachsen-Anhalt GmbH wurden besonders in den Gewerken Metall und Holz beispielhafte Arbeitsgelegenheiten und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen durchgeführt. Im Rahmen einer Jugendmaßnahme wurde z. B. ein Spielplatz in der Stadt Aken umgestaltet. Bei der Herstellung eines Spielschiffes (Foto) und damit verbundener Bausteine der Qualifizierung erlernten die Jugendlichen Fähigkeiten, die einen künftigen Vermittlungserfolg für den ersten Arbeitsmarkt verheißen.

Sehr effektiv verlief eine Arbeitsgelegenheit, in der 34 Teilnehmer neben einer praktischen Tätigkeit ihren Hauptschulabschluss nachholen durften. Die Abschlussprüfung bestanden davon 24 Teilnehmer. Möglich wurde das letztlich durch eine sehr intensive Betreuung der Teilnehmer.

Gegenwärtig sind auf Grund rückläufiger finanzieller Ausstattungen der Träger der Grundsicherung noch 187 Teilnehmer in Maßnahmen beschäftigt. Die Zahl ist weiter rückläufig, wobei sich das Unternehmen darauf einstellen muss, die verkürzte Laufzeit der Maßnahmen bei steigendem Verwaltungsaufwand mit weniger Personal zu organisieren. Teilweise wird der negative Trend durch die vom Land unterstützten Förderprogramme „Aktiv zur Rente“, „Kommunal-Kombi“ und „Bürgerarbeit“ aufgehalten. Bereits am 01.06.2008 nehmen 30 Teilnehmer in der AGH „Revitalisierung des ehemaligen Braunkohletagebaus Edderitz und Entwicklung des Aktiv-Landschaftsparks“ für den Zeitraum von 36 Monaten ihre Arbeit auf.

Kontakt und Rückfragen über:
Köthener Beschäftigungs- und Arbeitsförderungsgesellschaft mbH
Geschäftsführerin:

Frau Käte von der Heyde
Hinsdorfer Straße 8 • 06366 Köthen
Tel. 03496 511843
Fax 03496 511865
E-Mail: info@koebeg.de

Interesse an Qualifizierungs-Offensive der Bundesagentur für Arbeit steigt

Vor allem Großbetriebe stellen Ungelernte oder Ältere für Schulungen frei

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) hat bei ihrem umstrittenen Qualifizierungsprogramm für Un- und Angelernte sowie ältere Arbeitnehmer Boden gut gemacht. Die Wende haben die 200 Weiterbildungsberater gebracht, die in den Betrieben für Qualifizierung werben, sagte BA-Vorstand Raimund Becker (Foto). Im Herbst plant die Agentur gar eine Kampagne für lebenslanges Lernen.



Weiterbildung gilt als zentrales Instrument, um die Wirtschaft vor Fachkräftemangel und Arbeitnehmer vor Arbeitslosigkeit zu schützen. Die Bundesregierung will daher die niedrige Weiterbildungsquote der Deutschen von 43 Prozent bis 2015 auf 50 Prozent steigern und dazu neue Kredite und Prämien einführen. Das Engagement der Wirtschaft ist hier im EU-Vergleich nur mittelmäßig, zuletzt sanken die Ausgaben.

Die BA legte schon 2006 das Sonderprogramm „WeGeBau“ zur Weiterbildung für Geringqualifizierte und ältere Arbeitnehmer auf, obwohl das nicht zu ihren Kernaufgaben gehört. Es wurde aber kaum angenommen - statt 200 Mill. Euro flossen 2007 nur 61 Mill. ab. „Dieses Jahr sind bis Ende Mai schon fast die Hälfte der Mittel verplant“, sagte Becker. Er erwartet, dass das Plan-Budget von 200 Mill. Euro zu 90 Prozent verbraucht wird.

Es gibt jedoch einen Wermutstropfen: „Zur Zeit stellen tendenziell eher größere Betriebe Geringqualifizierte

für Schulungen frei. Kleinbetriebe, vor allem solche mit bis zu zehn Mitarbeitern, machen davon in geringerem Umfang Gebrauch“, so Becker. „Die Chefs sind meist weniger bereit und in der Lage, Leute freizustellen.“

Die Kehrtwende bei dem umstrittenen Sonderprogramm führt der BA-Vorstand auf den Einsatz der 200 Berater zurück, die seit Ende 2007 in Betrieben selbst werben. 140 davon wurden eigens extern angeheuert. Mitte des Jahres will die BA entscheiden, ob die Berater im Einsatz bleiben. Das Programm selbst werde jedoch auf jeden Fall fortgesetzt.

Die BA wolle nicht dauerhaft die Weiterbildung von Menschen mit Job unterstützen, da dies im Kern Aufgabe der Betriebe und des Arbeitnehmers sei, sagte Becker. „Aber wir wollen eine Anschubfinanzierung leisten, um die Wichtigkeit ins Bewusstsein zu rücken.“ Dazu plant die BA im Herbst eine Marketingkampagne: Sie soll mit Annoncen, eventuell auch im Fernsehen, für lebenslanges Lernen werben.

Als „doch sehr ehrgeiziges Ziel“ beurteilt Becker jedoch die Idee, die BA könne ein detailliertes „Weiterbildungsmonitoring“ aufbauen. Das Bundesbildungsministerium erhofft sich davon genauere Kenntnisse über den künftigen Qualifizierungsbedarf, um die Weiterbildung effektiver zu gestalten. Man könne zwar den Qualifizierungsbedarf für Arbeitslose mit einer Perspektive von bis zu einem Jahr angeben, so Becker, denn das ergebe sich aus den Stellenmeldungen. „Der Bund hätte aber gern weitere detaillierte Vorhersagen, die wir nicht liefern können, weil Unternehmen selbst nicht genau wissen, welche Fachkräfte sie in drei Jahren brauchen“, dämpft der BA-Vorstand weitergehende Erwartungen.

Neue Broschüre der BA informiert über Weiterbildung

Im Arbeitsleben steht man täglich vor neuen Herausforderungen. Um beruflich auf dem Laufenden zu bleiben, ist also Weiterbildung angesagt. Wie man „lebenslanges Lernen“ in die Tat umsetzen kann, wie man eine geeignete Weiterbildung findet und worauf bei der Auswahl besonders zu achten ist, darüber informiert eine neue Broschüre der Bundesagentur für Arbeit (BA). Sie bietet eine Menge an Informationen rund um das Thema berufliche und betriebliche Weiterbildung. In der Einleitung der Broschüre heißt es:

„Wir leben in einer Zeit der Informationsflut. Ständig erhalten wir neue Informationen und damit neues Wissen. Experten gehen davon aus, dass sich das Wissen alle fünf Jahre nahezu verdoppelt. Weiterbildungen sind deshalb auf dem Arbeitsmarkt unumgänglich geworden. Denn nur wenn man auf dem neuesten Stand ist, hat man auch eine Chance, im Job voranzukommen.“

Nur ein Seminar oder ein Kurs alle paar Jahre reicht bei weitem nicht aus. Und es muss auch nicht immer ein zeit- und kostenintensiver Kurs sein – in vielen Betrieben wird Weiterbildung bereits in den Arbeitsalltag integriert und auch das Lesen eines Fachbuchs gehört zur Weiterbildung. Damit man nicht den Überblick verliert, wurden in dem Heft Informationen zu vielen Themen zusammengestellt: Ein Selbstcheck hilft, eine passende Weiterbildung zu finden. Es werden Trends in der Weiterbildung, verschiedene Weiterbildungsarten, -abschlüsse und -formen vorgestellt sowie Tipps zur Förderung und Finanzierung gegeben; außerdem bietet das Heft Informationen über wichtige Weiterbildungsdatenbanken sowie zur Weiterbildung im Ausland.“

Die Broschüre „Weiterbildung – Lernen ein Leben lang“ kann unter der Adresse <http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/Veroeffentlichungen/BBZ/BBZ-Weiterbildung.pdf> als pdf-Datei heruntergeladen werden.

„Touchdown“ beim DAA-Technikum

10 Jahre Geprüfter Technischer Betriebswirt

Mit sechs „Zählern“ ist der Touchdown beim American Football die effektivste Art, mit einem Spielzug möglichst viele Punkte zu erzielen. Analog dazu bietet die Fortbildung zum Geprüften Technischen Betriebswirt beim DAA-Technikum mit seinen sechs Seminarorten eine sehr effektive Möglichkeit, sich auf hohem Niveau berufsbegleitend zu qualifizieren. Damit ist diese Fortbildung quasi so etwas wie der „Touchdown“ bei dieser gemeinnützigen Bildungseinrichtung.

Angefangen hat alles 1998 mit dem Seminarort Würzburg, zu dem im Laufe der letzten Jahre mit Dresden, Essen, Hamburg, München und Stuttgart bundesweit noch fünf weitere hinzugekommen sind. Dieses Fortbildungsangebot mit IHK-Abschluss, das in Kooperation mit verschiedenen Industrie- und Handelskammern durchgeführt wird, richtet sich vor allem an Meister, Techniker und Ingenieure, die sich neben ihrem technischen Wissen umfangreiche betriebswirtschaftliche Kenntnisse aneignen möchten, um danach die Bereiche Technik und Finanzen sinnvoll miteinander verbinden zu können.

Fachübergreifende Zusammenhänge erkennen

Ziel des Lehrgangs ist es daher, zusätzlich zu den technischen Kenntnissen und Fertigkeiten ein erweitertes und vertieftes betriebswirtschaftliches Fachwissen zu erwerben. Schwerpunkte bilden dabei u.a. die Bereiche Volks- und Betriebswirtschaftslehre, Rechnungswesen/Controlling, Finanzierung/Investitionen, Produktions- und Absatzwirtschaft, Organisation und Unternehmensführung sowie Personalmanagement. Aufgrund dieses Wissens ist der Geprüfte Technische Betriebswirt in der Lage, fachübergreifende Zusammenhänge zu erkennen und herzustellen, um dann auf der Grundlage dieser Kenntnisse die richtigen Entscheidungen zu treffen.



Zur Fortbildung „Geprüfter Technischer Betriebswirt“ gehören auch Präsenzphasen, die bundesweit an sechs Seminarorten durchgeführt werden

„Bilanz“ kann sich sehen lassen

Richtig entschieden - und damit sicherlich auch ihren „persönlichen Touchdown“ geschafft - haben sich in den letzten 10 Jahren rund 2300 Lehrgangsteilnehmer. Da davon bereits viele vorher ihren Technikerabschluss beim DAA-Technikum gemacht haben, wundert es nicht, dass sich der überwiegende Teil für den Seminarort Würzburg (rd. 50 Prozent) entschieden hat, da die Mainstadt auch Seminar- und Prüfungsort bei der Techniker Ausbildung ist. Von daher wurden hier sogar bis zu drei Seminargruppen eingerichtet. Nach der Eröffnung weiterer Seminarorte hat sich die Lage in Würzburg jedoch „entspannt“, wodurch sich



Bei einer der letzten IHK-Prüfung in Dresden kam mit Marco Grasse (2.v.l.) der Prüfungsbeste aus den Reihen der Studienteilnehmer des DAA-Technikums

die durchschnittlich rd. 130 Anmeldungen pro Lehrgangsbeginn (jeweils April und Oktober) mittlerweile auf alle sechs Orte gleichmäßig verteilen. Alles in allem kann sich die „Bilanz“ dieser Fortbildung also sehen lassen. Einziger Wermutstropfen: Mit knapp 5 Prozent liegt der Frauenanteil hier deutlich hinter dem der Technikerfortbildung. Angesichts des derzeit weiter herrschenden Fachkräftemangels ist aber davon auszugehen, dass künftig auch immer mehr gut qualifizierte Frauen einen beruflichen „Touchdown“ landen werden, sodass sich der Frauenanteil bei dieser Fortbildung in den nächsten Jahren bestimmt erhöhen wird.



„Touchdown“ in Würzburg: Erfolgreiche Absolventen des DAA-Technikums, die die Prüfung bei der IHK Würzburg-Schweinfurt abgelegt haben.



Die wichtigsten Lehrgangsdaten im Überblick:

Lehrgangsbeginn jährlich im April und Oktober • Regelstudiendauer 18 Monate • Gebühr Euro 112,- monatlich, insgesamt Euro 2.016,- (inkl. Studienmaterial und Unterricht) • Dualmethode® mit ca. 135 Stunden Klassenunterricht • Klassenunterricht in Form von sechs Kompaktseminaren (jeweils 3 - 4 Tage) in Dresden, Essen, Hamburg, München, Stuttgart und Würzburg • Voraussetzung: Technischer Fachwirt (IHK), Meister-, Technikerabschluss oder Ingenieurstudium mit zweijähriger Berufspraxis. Wer sich für diesen Lehrgang interessiert, erhält kostenlos Informationen bei der zentralen Studienberatung des DAA-Technikums, Auf der Union 10, 45141 Essen, entweder unter der gebührenfreien Rufnummer 0800/2453864 oder übers Internet www.daa-technikum.de.

Entwicklungsrichtungen der Weiterbildung

Trendanalyse des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung - DIE

Setzt man die Weiterbildungsquote in Relation zu Schul- und Berufsabschluss, so bestätigt sich einmal mehr das „Matthäus-Prinzip“: Wer hat, dem wird gegeben. Die Wahrscheinlichkeit, an Weiterbildung teilzunehmen, ist für Personen mit Schulabschluss noch immer zwei- bis dreimal so hoch wie für Personen ohne Schulabschluss. Und: Je höher der Berufsabschluss, desto höher die Chance auf Weiterbildungsteilnahme. Ein Hochschulabsolvent kann mit fast achtmal so hoher Wahrscheinlichkeit eine Beteiligung an beruflicher Weiterbildung erwarten wie eine Person ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Diese und weitere aktuelle Entwicklungsrichtungen der Weiterbildung in Deutschland hat das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (Bonn) im Frühjahr in einer „Trendanalyse“ zusammengefasst.

Erfreuliche Signale erhält die DIE-Trendanalyse aus den Einrichtungen. Nach dramatischen Einbrüchen in den Jahren 2002 bis 2005, die politischen Umsteuerungen im Bereich der SGB-geförderten beruflichen Weiterbil-

dung geschuldet waren, stabilisiert sich das Feld – wenn auch auf niedrigerem Niveau. 2005 erwartete erstmalig wieder eine Mehrheit der privaten Weiterbildungsanbieter Umsatzzuwächse.

Deutschland gibt sein Geld lieber anders aus

Allen Sonntagsreden zum Trotz ist die Finanzierungsbereitschaft für Weiterbildung über die letzten zehn Jahre rückläufig. Das ergibt eine Kalkulation des „Gesamtfinanzierungsvolumens“ für Weiterbildung, die für die Erstellung der Trendanalyse im DIE vorgenommen wurde. Zu diesem Volumen zählen alle direkten Ausgaben der verschiedenen öffentlichen Akteure (EU, Bund, Länder, Bundesagentur für Arbeit), der Betriebe und natürlich der teilnehmenden Personen. Im Kern zeigt sich, dass das Volumen der Aufwendungen – relativ zum Bruttoinlandsprodukt – im Zeitraum 1996 bis 2006 von knapp 1,5 auf gut ein Prozent zurückgegangen ist – oder absolut von 27,8 auf 24,1 Milliarden Euro.

Nach dem Rückgang der Weiterbildungsförderung im Bereich der Bundesagentur für Arbeit haben Privatpersonen und Betriebe 2006 zusammen fast 90 Prozent der Aufwendungen getätigt. Während bis 2000 die Betriebe die größte Ausgabenlast getragen haben, sind es seither die Individuen. Sie legten 2006 nach den Berechnungen des DIE gut elf Milliarden Euro für Weiterbildung auf den Tisch, die Betriebe zehn. Während 1996 jeder Bundesbürger durchschnittlich rund 105 Euro für Weiterbildungszwecke ausgegeben hatte, sind dies 2006 bereits knapp 140 Euro. Das Engagement mag man für erfreulich halten; im Blick auf Teilhabe und Chancengerechtigkeit sind Anreizsysteme, wie sie die Bundesregierung z. B. mit der Weiterbildungsprämie vorbereitet nur eine notwendige Begleitmaßnahme. Schließlich ist es erklärtes Ziel der Regierung, spätestens 2015 die 50-Prozent-Marke bei der Weiterbildungsbeteiligung zu überschreiten.

Quelle: Peter Brandt: Aufhellungen am deutschen Weiterbildungshimmel, DIE FAKTEN Mai 2008 

Bildungsanstrengungen verstärken, Fachkräftepotenziale ausschöpfen

Die SPD-Bundestagsfraktion hat am 18. Juni 2008 einen Maßnahmenkatalog gegen Fachkräftemangel beschlossen. Im Bereich der Weiterbildung fordert sie, spätestens in der nächsten Legislaturperiode ein Erwachsenenbildungsgesetz zu verabschieden. In der Arbeitslosenversicherung soll durch eine präventive Arbeitsmarktpolitik die Beschäftigungsfähigkeit während des Erwerbslebens gestärkt werden.



Im Zentrum des Konzepts stehen bildungs- und beschäftigungspolitische Lösungen. Dazu gehören auch die Gleichstellung von Frauen am Arbeitsmarkt und die Verbesserung

der Chancen von Migrantinnen und Migranten. Oberstes Ziel ist es, gleiche Chancen auf gute Bildung, gute Arbeit und lebenslanges Lernen für alle Menschen zu verwirklichen.

Noch in dieser Legislatur soll Folgendes umgesetzt werden:

- mehr zweite Chancen schaffen und den Rechtsanspruch auf das Nachholen eines Hauptschulabschlusses durchsetzen,
- Aufstiegsfortbildungen stärker fördern und dafür das „MeisterBAföG“ novellieren und leistungsfähiger machen,
- einen Hochschulpakt II vereinbaren, der als „Pakt für die Studierenden“ 200.000 zusätzliche Studienplätze bis 2015 schafft und außerdem mehr beruflich qualifizierte an die Hochschulen bringt

(Studium für Fachkräfte ohne Abitur). Spätestens in der nächsten Legislatur will die SPD

- ein Erwachsenenbildungsfördergesetz für eine Weiterbildungsarchitektur mit System verabschieden, zu der auch ein Rechtsanspruch auf das Nachholen eines Berufsabschlusses gehört,
 - ein Gleichstellungsgesetz für die Privatwirtschaft erarbeiten,
 - die Arbeitslosenversicherung zur Arbeitsversicherung umbauen, um durch mehr Prävention in der Arbeitsmarktpolitik und eine bessere Absicherung von Übergängen in veränderten Erwerbsverläufen die Beschäftigungsfähigkeit zu stärken.
- Die Sicherung der Fachkräftebasis in Deutschland sieht die SPD-Bundestagsfraktion als eine gesamtgesellschaftliche und gesamtstaatliche Aufgabe an.

Bericht der Kultusministerkonferenz: Deutschland steckt in der Bildungsmisere fest

Bundeskanzlerin fordert „Bildungsrepublik“

Mit dem Bericht „Bildung in Deutschland 2008“ wird die zweite umfassende empirische Bestandsaufnahme des deutschen Bildungswesens vorgelegt. Der Band analysiert das gesamte institutionelle Gefüge des Bildungswesens von der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung über das allgemeinbildende Schulwesen, die berufliche Ausbildung und die Hochschulbildung bis hin zur Weiterbildung im Erwachsenenalter. Er wurde gemeinsam von der Kultusministerkonferenz und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung in Auftrag gegeben und von einer Autorengruppe erarbeitet, die ihn auch gemeinsam verantwortet.



Der Bildungsbericht 2008 der Kultusministerkonferenz zeichnet ein alarmierendes Bild der Situation an deutschen Schulen und Hochschulen. Es gebe zu viele Schulabbrecher und Hauptschüler ohne Berufschance, zu wenig Studenten und Defizite in der Weiterbildung, hob die Präsidentin der Konferenz, Annegret Kram-Karrenbauer, hervor. Lediglich Kindergärten und frühkindliche Bildung seien deutlich besser geworden.

Dafür mitverantwortlich könnten sinkende Bildungsausgaben des Bundes sein. In absoluten Zahlen stieg der Bildungsetat zwischen 1995 und 2006 zwar um 15 Milliarden Euro, gemessen an der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts sank der Anteil in diesem Zeitraum jedoch von 6,9 Prozent auf 6,2 Prozent. Deutschland liegt damit weiterhin unter dem OECD-Durchschnitt.

Acht Prozent eines Jahrgangs ohne Abschluss

Kritisch wird im Bildungsbericht vor allem die hohe Zahl der Schulabbrecher gesehen. Jedes Jahr verließen knapp 80.000 junge Menschen die Schulen ohne Abschluss, hat der Frankfurter Bildungsforscher Eckard Klieme berechnet, der den Bericht federführend erarbeitet hat. Das sind fast acht Prozent eines Jahrgangs. Die Verlierer des Bildungssystems sind vor allem Schüler mit Migrationshintergrund und Jungen. Auch junge Menschen mit einem Hauptschulabschluss haben schlechte Chancen bei der beruflichen Verwirklichung. 40 Prozent von ihnen konnten auch 30 Monate nach Schulende immer noch nicht in eine qualifizierte Berufsausbildung vermittelt werden.

Der Bildungsbericht beklagt zudem die weiterhin zu geringe Studentenzahlen und zu hohe Abbruchquoten vor allem in Studiengängen wie Maschinenbau, Chemie, Informatik, Mathematik und Physik. Dadurch drohen der Wirtschaft die Fachkräfte auszugehen.

Als zentrale Herausforderungen für die nächsten Jahre identifiziert der Bericht verschiedene Bereiche des Bildungswesens. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf

- der Verstärkung der voll qualifizierenden Berufsausbildung,
- der Steigerung der Studierendenzahlen und Studienabschlüssen,
- der Verstärkung von Angebot und Nutzung bei der Weiterbildung im Erwachsenenbereich.

Merkel kündigt Bildungsgipfel an

Anlässlich des Bildungsberichts kündigte Bundeskanzlerin Angela Merkel einen nationalen Bildungsgipfel für Oktober an. Bildung für

alle sei die zentrale Aufgabe des kommenden Jahrzehnts, so Merkel. „Wohlstand für alle heißt heute Bildung für alle“, sagte Merkel. Das Bildungssystem müsse jedem die Chance auf einen Einstieg und den Aufstieg ermöglichen. Die Bundesrepublik müsse zu einer „Bildungsrepublik“ werden.



Merkel: „Jeder Schüler muss optimal gefördert werden“. (Foto: AP)

Merkel will nach eigenen Angaben zu einer „Bildungsreise“ durch die Bundesrepublik aufbrechen - „vom Kindergarten zur Seniorenfakultät, von der Berufsschule zur privaten Elterninitiative, im Gespräch mit Experten und Bürgern“. Diese Reise solle dann in den Bildungsgipfel zusammen mit den Bundesländern münden. Merkel betonte die gesellschaftliche Verantwortung für den Standort Deutschland. Ziel sei es, „aus allen Talenten etwas zu machen“. Jedes Kind brauche die beste Förderung, denn Bildung schaffe die Voraussetzung dafür, dass Deutschland genügend Facharbeiter, Wissenschaftler und Ingenieure habe.

„Nationaler Bildungsbericht: Der Bildungsbericht von Bund und Ländern erscheint alle zwei Jahre. Die Erhebung wurde als Reaktion auf das schlechte Abschneiden Deutschlands bei der ersten PISA-Studie 2001 geschaffen und soll einen Überblick über das deutsche Bildungswesen geben. Das erste Gutachten von 2006 hatte den Schwerpunkt Migration. Das aktuelle Gutachten legt den Schwerpunkt auf die Übergänge von der Grundschule zur Sekundarstufe, dann zur Ausbildung und schließlich in den Beruf.“